Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 118 (1967)

Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

CHAIGNEAU, A.:

Les Animaux dits Nuisibles à la Chasse

Dritte, neu überarbeitete und ergänzte Auflage. 168 Seiten, 70 Abbildungen, 2 tabellarische Übersichten über Merkmale und Verbreitung von Greifvögeln.
Preis 19 francs.
« La Maison Rustique » Librairie Agricole, Horticole, Forestière et Ménagère: 26, rue Jacob - 75 Paris (VIe)

Dieses Buch gibt eine Darstellung der Merkmale, der Lebensweise und Biologie der wichtigsten Arten des Raubwildes und der Greifvögel. Diese Wildtiere, die bis anhin vorwiegend unter dem Gesichtswinkel der «Jagdschädlichkeit» beschrieben und behandelt wurden, erfahren hier eine sachliche Beurteilung, die für Jäger und Wildhüter ebenso geeignet ist wie für Jagdverwaltungen. Die Ausführungen sind sachlich und präzis, und sie können daher auch von jedem Erzieher als wertvolles Hilfsmittel dazu verwendet werden, die Jugend über die Bedeutung dieser Tiere im Naturhaushalt aufzuklären. Zahlreiche Abbildungen und die beiden tabellarischen Übersichten über die Greifvögel erlauben ein leichtes Bestimmen der einzelnen Arten, so daß namentlich auch Naturfreunde ihre Beobachtungen besser deuten und verstehen lernen. Der Autor weckt Verständnis für besondere Schutzmaßnahmen, wie sie bereits auch für mehrere dieser Arten notwendig geworden sind oder notwendig werden.

Folgende Tierarten sind behandelt: Fuchs, Dachs, Wild- und Hauskatze, Edelmarder, Steinmarder, Iltis, Frettchen, Nerz, Hermelin, Mauswiesel, Ginsterkatze, Fischotter, Tagraubvögel, Eulen und Rabenvögel. *K. Eiberle*

FAO/ECE

Bulletin du bois pour l'Europe

76 Seiten, Genf 1967, Preis Fr. 4.50

Der 20. Jahrgang des «Bulletins» erschien in der ersten Nummer im neuen Gewand. Bisher waren Statistik und Marktbericht in einem Band vereinigt, so daß die Veröffentlichung des Zahlenmaterials stark hinausgezögert wurde. Jetzt erscheint der statistische Teil für sich, und der Lagebericht wird später versandt. Das bedeutet, daß zum Beispiel die Produktions- und Handelszahlen, die die Periode bis März 1967 einschließen, bereits vier Monate später in der Hand des Lesers sind. In 52 Tabellen werden von allen europäischen Ländern (Ostblockländer eingeschlossen) sowie von Rußland, Kanada und den USA die Jahres- und Quartalsproduktion von Papier- und Grubenholz, Nadel- und Laubschnittwaren, Schwellen, Furnieren, Sperrholz, Span- und Faserplatten (hart und weich) sowie die Ein- und Ausfuhr der genannten Produkte (zusätzlich noch Brennholz, Stangen, Holzschliff, Zellulose, Zeitungspapier, andere Papiere und Kartons sowie Nadel- und Laubrundholz) publiziert. Die letzten sieben Tabellen sind der absoluten und relativen Preisentwicklung einiger Forst- und Holzprodukte gewidmet. Diese äußerst speditive Verarbeitung und Veröffentlichung der europäischen Holzstatistik ist sehr erfreulich. *H. Tromp*

FAO

Wood, World Trends and Prospects

Basic Study Nr. 16, 131 Seiten, Rom 1967, Preis US-$ 2.50

Im Jahre 1953 erschien die europäische Holzverbrauchsstudie, die eine Vorschau für 1960 gab. Sie wurde Ende des letzten Jahrzehnts revidiert, wobei die Prognose für das Jahr 1975 gegeben wurde. Inzwischen hatte die FAO zusammen mit anderen Organisationen der UNO Holzverbrauchsstudien für den Nahen und Fernen Osten, Afrika und Lateinamerika ausgearbeitet, alle mit der Vorschau auf 1975. Da auch Kanada und die USA solche Arbeiten mit Blick auf den gleichen Zeitpunkt veröffentlicht hatten, lag es nahe, eine Holzverbrauchsstudie 1950—1975 für die ganze Welt auszuarbeiten; das russische

Material stammte aus einer in Bearbeitung begriffenen Studie, und für China lag spezielles Material vor. Ein erster Entwurf der Welt-Holzverbrauchsstudie lag bereits letztes Jahr dem Weltforstkongreß vor; er wurde unterdessen ergänzt und soeben — vorerst in englischer Sprache — in einem gefälligen Band veröffentlicht.

Angewandte Methode und Aufbau der zusammenfassenden Studie gleichen denen der Regionalrapporte; diese wurden bereits mehrfach besprochen, so daß hier nicht näher darauf eingegangen werden soll. Bei der Nachfrageberechnung werden Schnittwaren, Platten, Zelluloseprodukte, rund verbrauchtes Holz und Brennholz unterschieden. Beim Angebot werden den Kunstwaldungen (man made forests) und den Faktoren, die eine erhöhte Nutzung bedingen, spezielle Beachtung geschenkt. Ausführlich behandelt sind das Wachstum der Holzindustrien (Sägereien, Platten- und Papierindustrie) und der zukünftige internationale Holzhandel. Im letzten Abschnitt wird zusammenfassend nach Regionen ein Gesamtüberblick bis 1975 gegeben.

Der knapp gehaltene Text wird durch viele Tabellen untermauert, so daß dieses erste zusammenfassende Werk über die Wald- und Holzwirtschaft der Welt bis 1975 sich leicht lesen läßt. Sympathisch berührt, daß die Studie im Rahmen der «freedom from hunger campaign» veröffentlicht wurde, um damit zu dokumentieren, daß der Wald überall mithelfen kann, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern.

Aus der Fülle der Tabellen mag namentlich eine weltweite Gegenüberstellung von Rundholzverbrauch 1960 und 1975 interessieren. Sie sieht wie folgt aus (in Millionen m³):

Sortiment	Mittel 1960/62	1975	Veränderung %
Stammholz	629	815	+ 29
Industrieholz	226	493	+118
Anderes Rundholz	188	185	— 2
Brennholz	1088	1199	+ 10
Total	2131	2692	+ 26

H. Tromp

Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere

32. Jahrgang, 1967

Schriftleitung: Paul Schmidt, München

Wie seine frühern Jahrgänge ist auch dieses Jahrbuch der rührigen Gesellschaft für den Schutz der Alpenwelt wieder eine wertvolle Fundgrube für Dinge, die für und wider den immer notwendiger werdenden Naturschutz sprechen. Das «Zentrum» dieses Bandes liegt im Dachsteingebiet und in den Tiroler Bergen. Mit einer Bildwiedergabe: Ausblick von der Hütteneckalm gegen den Hallstättersee und Dachstein, das der Maler Ferdinand Waldmüller (1793—1865) um 1835 festgehalten hat, leitet Walter Pause das Buch ein und sagt, wieviel nicht nur im Dachstein von der ursprünglichen Landschaft «verschenkt und vertan» worden ist, sondern allüberall. — Friedrich Morton (Hallstatt) und Gustav Wendelberg (Wien) erzählen von *Dachstein,* lassen uns in die reichhaltige Flora und Landschaft Einblick nehmen und erörtern das «Seilbahnnetz», das über den Dachstein gelegt wird, diese «Seilbahnspinne», die deutlich genug zeigt, daß da, wo die Fremdenindustrie aufkommt, der Naturschutz weichen muß. Die These, die wir eh und je verfochten haben, wird immer härter und unaufhaltbarer: Die sichtbaren Geldeinnahmen sind dem Volk und ihren Managern lieber als die träumerischen Forderungen der Naturschützer!

Einen den Forstmann besonders interessierenden Aufsatz geben Hannes Mayer (Wien), Rudolf Feldner (Schliersee) und Wolfgang Gröbl (Hammer, Oberbayern) über die «*Montanen Fichtenwälder auf Hauptdolomit im Naturschutzgebiet* „Ammergauer Berge"», eine Gemeinschaftsarbeit aus den Waldbau-Instituten der Hochschule für Bodenkultur in Wien und der Forstlichen Forschungsanstalt München. Sie kommen zum Schluß, daß «der Seggen-Fichtenwald des Kuchelberg-Südhanges im Naturschutzgebiet Ammergauer Berge zum Teil auf naturnahe, klimaxnähere Dauergesellschaft als Ergebnis der säkularen Sukzession darzustellen sind, während bei den tiefergelegenen

„grasreichen" Fichtenwäldern, im Kontaktbereich der Klimaxgesellschaften mit Tanne, es sich um anthropogen bedingt verarmte Bestände aggressiver Entwicklungsstadien handeln dürfte». Sie betonen abschließend, wie wertvoll es wäre, nach der Anregung von Prof. Leibundgut (1966), auch in diesen Gebieten Dauerflächen zur Beobachtung und Untersuchung anzulegen. — Einhard Bezzel (Garmisch-Partenkirchen) berichtet über *«die Staatliche Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen»*, Luigi Fernaroli (Bergamo) über *«die europäischen Hirschzungen»*, wobei er die drei Gattungen unterscheidet: die Gemeine Hirschzunge *(Phylitis scolopendrium* Newmann), die Mittelmeerländische HZ *(Ph. hemionitis* O. Kunze) und die Hybride HZ *(Ph. hybridium* C. Christensen). — Ulrich Link (München) zeigt in seinem Mahnruf *«Dem Inseller Kienberg droht das Unheil»*, wie rücksichtslos die Fremdenindustrie zur Schaffung von Skiliften und Skipisten selbst in den geschlossenen Schutzwald eines Berghanges eingreifen will, Forderungen, die ja auch in unsern Alpentälern immer gefahrvoller um sich greifen. Eine Abhandlung von Georg Eberle (Wetzlar) gilt dem *«Leinblatt (Thesium)»*, während Emil Hensler (Innsbruck) Betrachtungen eines nichtberuflichen Naturschützers über *«Natur- und Landschaftsschutz in Tirol»* äußert und offen sagt, wie notwendig es ist und immer notwendiger wird, daß der Naturschutzgedanke in die breiteste Bevölkerung getragen wird, damit «die Menschen zum Naturschutz erzogen werden. Sie müssen dazu erzogen werden, daß sie nicht jede leere Zigarettenschachtel zum Wagenfenster hinauswerfen, nicht jede gebrauchte Matratze in den nächsten Fluß werfen, nicht jede Blindschleiche erschlagen sollen usw.». Friedrich Markgraf (Zürich) behandelt die *«Berardia lanuginosa (Lam.) Fiori, eine kostbare Pflanze der südlichen Hochalpen»*, die ja schon Conrad Gessner gezeichnet und beschrieben hat. Sie ist nach der wertvollen Fundkarte in den Westalpen im Gebiet zwischen dem Arc-Tal (Dauphiné) und Verdon-Tal einerseits und anderseits zwischen dem Gebiet von Grenoble (Drac-Tal) und dem Obern Var-Tal, der Tinée, den Ubaye-Höhen und dem Gebirgszug zwischen Briançon und dem obersten Val-Dora Riparia zu finden. — Eine scheinbar lokale Angelegenheit beschreibt Wolfgang Voigtländer (Gröbenzell bei München): *«Eine „steinerne Rinne" auf der Baun-Alm bei Bad Tölz»*, wo durch Kalkfällung das Bächlein im langen Jahreslauf sich einen einzigartigen Kanal geschaffen hat. — Weiter greift Walter Larcher (Innsbruck) in seinem Aufsatz: *«Die Berge — einzigartiges Versuchsfeld der Natur»* aus, während Walter Moser (Innsbruck) *«Einblick in das Leben der Nivalpflanzen»* gibt, dieser Pflanzengesellschaften, die sich den besondern örtlichen Gegebenheiten, wie Frost, Helligkeit, Kohlensäureverhältnisse, das heißt dem Kleinklima an hochalpinen Standorten anpassen. — Walter Pause (Irschenhausen/Isartal) weist auf das *«Wetterleuchten um die Aiplspitze»* hin, womit er, wie die Mitarbeiter zuvor, sagen will, wie auch hier, trotzdem es sich um ein Naturschutzgebiet handelt, die Fremdenindustrie sich rücksichtslos vordrängen will, weil sie — Skigebiete benötige! — Die unermüdliche Naturschützerin Angela Piskernik (Ljubljana) bespricht den *«Naturschutz in Jugoslawien»* und wie in diesem Land der Naturschutz mehr und mehr auf fruchtbaren Boden fällt. — Und wieder für den Forstmann besonders fesselnd schreiben Hanns Mayer (Wien), Bernhard Schlesinger (München) und Klaus Thiele (Übersee, Oberbayern) über die *«Dynamik der Waldentstehung und Waldzerstörung auf den Dolomit-Schuttflächen im Wimbachgries (Berchtesgadener Kalkalpen)»*, als eine Gemeinschaftsarbeit der Hochschule für Bodenkultur in Wien und der Forstlichen Forschungsanstalt München.

Mit diesem Untersuchungsbericht schließt das großformatige und 160 Seiten umfassende und reichbebilderte Naturschutzbuch, dessen Studium wir allen unsern Lesern sehr empfehlen. *M. Oechslin*

MANTEL, K., und SCHNEIDER, A.:

Holzverwendung in der Bauwirtschaft

Schriftenreihe der Forstlichen Abteilung

der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br., Band 7.

Bayerischer Landwirtschaftsverlag 1967, 228 Seiten mit vielen Tabellen und 31 Abbildungen. Preis Fr. 34.65.

Die vorliegende Schrift aus dem Institut für Forst- und Holzwirtschaftspolitik der Universität Freiburg i. Br. geht aus von «Untersuchungen über die gegenwärtige Holzverwendung in der Bauwirtschaft»; die darin von Dr. Anton Schneider beschriebene Holzmarktforschung vermittelt Einblick in «Verwendung und Verbrauch von Holz im Bauwesen» (Verwendung von Holz als Baustoff, Verwendung von Holz als Bauhilfsstoff, Verbrauch von Holz im Hoch- und Tiefbau der Bundesrepublik Deutschland 1963) und der «Entwicklung des Einsatzes von Holz in der Bauwirtschaft» (die Bedeutung des Holzes beim Bauen in der Meinung der Architekten und Bauherren, die Bedeutung des Fertigbaus und Fertigteilbaus für den Holzverbrauch).

Im einführenden Teil unternimmt Prof. Dr. K. Mantel den Versuch, die «Entwicklung der Holzverwendung auf dem Bauholzmarkt» anhand von Erhebungen über den «Bauholzverbrauch in der bisherigen Entwicklung» sowie «Feststellungen der Holzverwendung im Bauwesen», einer «Analyse der Entwicklung des Bauholzverbrauches» und einer «Prognose für die künftige Entwicklung der Bauholzverwendung» zu ermitteln.

Die beiden Studien geben ein außerordentlich gutes Bild über den heutigen Stand der Holzverwendung im Bauwesen und füllen damit eine längst als sehr kritisch empfundene Lücke. Waren bisher nur Mutmaßungen und Richtgrößen über die Entwicklung von beispielsweise Schnittholz-Holzwerkstoff-Verbrauch bekannt, so sind nun aus dem umfangreichen Zahlenmaterial sorgfältige Unterlagen greifbar, die in verschiedener Hinsicht auch das Aufstellen von Prognosen erlauben. Prof. Mantel kommt in seiner abschließenden Stellungnahme zu folgendem Schluß: «Um den gegenwärtigen Stand der Holzverwendung im Bauwesen zu halten und möglichst zu steigern, sind ernstliche Bemühungen auf dem Wege der wissenschaftlichen Forschung wie der Absatzförderung notwendig. Die wissenschaftliche Forschung auf physikalisch-chemischer und biologischer Basis wird die wertvollen Eigenschaften des Holzes noch mehr erforschen und sie in ihrer Anwendung verbessern. Sie wird auch Mittel finden, um durch Holzschutz seine sichere Verwendung in vermehrtem Umfang zu gewährleisten. Die Holzmarktforschung muß laufend den Holzmarkt in seiner Transparenz untersuchen und auf Grund der Marktanalyse versuchen, auch Prognosen für die weitere Verwendung des Holzes und seiner Erzeugnisse auf dem Baumarkt zu stellen.

Der Absatz kann durch Normung der Bauteile, Verbesserung der Güte und Qualität der Holzerzeugnisse, durch Holzschutzmaßnahmen und durch rationelle Lieferung auf den Markt gefördert werden. Die Werbung für Holz, wie sie von der Arbeitsgemeinschaft Holz erfolgreich betrieben wird, ist, wie auch von den befragten Architekten betont wurde, eine weitere Voraussetzung des Absatzes auf den Baumarkt.

Durch diese Maßnahmen wird es möglich sein, der Holzverwendung im Bauwesen eine Zukunft zu sichern.» *H. H. Bosshard*

KÖSTLER, J. N.:

Wald — Mensch — Kultur

Ausgewählte Vorträge und Aufsätze zur Kulturgeschichte, zur Ökonomie des Forstwesens und zur Technik der Waldpflege. 346 Seiten, Verlag Parey, Hamburg und Berlin, 1967

Rund 27 Aufsätze, Vorträge und Essays aus einer über 40 Jahre dauernden Tätigkeit in Forschung und Lehre werden in diesem Buch in vier Hauptkapitel gefaßt: Waldbau als Kulturaufgabe; Historische Aspekte der Bewaldung; Akademische Lehre und Forschung; Planung und Kontrolle des Forstwesens; Freier Stil der Waldpflege. Wie diese Titel verraten, sind die Horizonte des großen Forstmannes weit gesteckt. Ein kulturhistorisch nicht nur interessierter, sondern auch versierter Mann, ein Humanist in des Wortes eigentlichem Sinn, spricht hier zu uns. Vor allem besitzt Köstler einen fast legendären

Bildungsschatz. Ihm sind die griechischen Philosophen ebenso vertraut wie die deutschen Klassiker. Er kennt die Werke des Paracelsus ebenso wie die Bilder Altorfers, Wolf Hubers und jene der Romantik. Die Kunstgeschichte ging bei ihm eine fruchtbare Synthese mit der Forstwissenschaft ein. Es ist diese Verbindung, so seltsam sie auf den ersten Blick auch scheinen mag, durchaus natürlich und auch legitim, sind doch die beiden Sparten, wie der Kunsthistoriker Sedlmayer in seinem Vorwort mit Recht bemerkt, Kulturwissenschaften. Bekanntlich bedeutet ja der ursprüngliche Sinn des Wortes «cultura» Kultur der Erde, ihrer Gewächse und ihres Bodens.

Hans Leibundgut hat in seinem schönen Vorwort «Von der Holzzucht zur Waldpflege» Köstler mit einer wetterfesten und lebensstarken Eiche verglichen, «in guter Überlieferung verankert, von Lebensweisheit und Waldgesinnung durchdrungen und in sich geschlossen zu einem dauerhaften Ganzen».

Johannes Spörl, der Historiker, der das dritte Vorwort beisteuerte, sagt, daß ihm Josef Nikolaus Köstler immer als Waldmensch erschienen sei, als Mensch, der Wald, Waldbau und Waldpflege sozusagen als Habitus mit sich trage. Mit Recht führt Spörl aus, daß der Wald als Wissenschafts- und Lebenselement Köstlers Persönlichkeit, ja auch seine «politische Haltung» geprägt habe.

Bei der Reichhaltigkeit des anzuzeigenden Buches kann es in einer Besprechung nicht darum gehen, den einzelnen Kapiteln nachzugehen. Jeder Aufsatz, jede Rede ist ein kleines, in sich geschlossenes Meisterstück, und doch herrscht in allen diesen Stücken der gleiche Atem und dieselbe Grundhaltung. Sie ist geprägt von hohem Verantwortungsbewußtsein, und sie wird besonders deutlich im letzten Kapitel, «Stetigkeit und Wandel im Waldbau». Hier hat Köstler in knapper, doch deutlicher Weise versucht, das Bleibende im Wandel der Erscheinungen zu finden. Er kam zum Schluß, daß Naturgesetze die Lebensgemeinschaften der Wälder beherrschen und daß nur in ihrem Rahmen der Wahl der waldbaulichen Verfahren ein gewisser Spielraum bleibt. Es werde deshalb letzten Endes darum gehen, sich auf den Aufbau gesunder Wälder zu konzentrieren, die ertragreich in der Holzproduktion, der Schutzfunktion am besten dienen und darüber hinaus ideale Erholungswälder bilden. «In dieser Auffassung dürfen wir uns durch schwankende und rasch wechselnde Zeiterscheinungen nicht irre machen lassen.» Köstlers Werk vermittelt viel Wissen, auch forsthistorisches Wissen natürlich, vor allem in seinen wundervollen historischen Essays. Wesentlich erscheint uns aber die Tatsache, daß durch die Sammlung seiner weit verstreuten Aufsätze und Vorträge so etwas wie ein Vademecum entstanden ist. Es wird wohl fortan zum geistigen Gepäck all jener gehören, die auf irgendeine Weise sich mit dem Wald und seinen Erscheinungen zu beschäftigen haben. *A. Hauser*

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Schaffhausen

Forstmeister Dr. Alfred Huber, bisher Leiter des 3. Forstkreises, trat als vollamtlicher Mitarbeiter in die Firma *Forest Consult,* Zürich, ein. Als neuen Forstmeister des 3. Kreises wählte der Regierungsrat Forstingenieur Robert Walter, bisher Leiter der Waldzusammenlegungen im Kanton Schaffhausen.